

Resümee

Prokop Tomek: Amon Tomašoff – Abendteurer in Diensten der Kommunisten

Das Leben und Wirken des Agenten der tschechoslowakischen Nachrichtendienste Amon Tomašoff (1922–1953) ist ein konkretes Beispiel der tschechoslowakischen Verhältnisse nach dem 2. Weltkrieg. Tomašoff erschien nach dem Krieg in der Tschechoslowakei und brachte hier seine zweifellose spezifische Begabung als professioneller Agent zur Geltung. Er war aber kein Berichterstatter; in den Diensten der Kommunisten wirkte er als Denunziant, bereicherte sich ohne Scheu, schmuggelte und nicht einmal eine Teilnahme an Provokationen machte ihm Probleme. Die Selbstverständlichkeit, mit der er sich in jeder Umgebung bewegt hat, ist erstaunlich. Er war auch nach dem kommunistischen Umsturz im Februar 1948 tätig, wo er sich außer anderem in der Provokation der StB (Staatssicherheit) namens KAMENY (Steine) engagierte. Aber die Zeit nach dem Februar war für Menschen seiner Art nicht günstig. Trotzdem seine Beziehungen und Fähigkeiten mit Respekt anerkannt wurden, war er zu unberechenbar, spontan und vor allem unvertrauenswürdig und auch unüberprüfbar. Obwohl er nach Anerkennung strebte, starb er unerwartet und vergessen in Abgeschiedenheit im Alter von nur 31 Jahren. Der Text beruht vor allem auf der Analyse der unvollständigen Archivmaterialien aus der Produktion der ehemaligen StB und ihres Vorgängers vor Februar, der Landesabteilung der Sicherheit II.

Jan Kalous: General Klecanda – Patriot, Soldat, Diplomat

General Vojtěch Vladimír Klecanda (1888–1947) gehörte zu bedeutenden Persönlichkeiten der tschechoslowakischen Armee zwischen den beiden Weltkriegen. Er war in führenden Funktionen tätig, hielt Vorträge, publizierte, war auch diplomatischer Vertreter der ČSR. Nach dem Jahre 1945 war er gezwungen, die Beschuldigung der Kollaboration entgegenzunehmen. Als Mitglied einer von K. H. Frank genannten Delegation nahm er nämlich an einer erfolglosen Mission teil, deren Ziel war es, mit den Verbündeten in der westlichen Front an der Wende April – Mai 1945 einen Waffenstillstand zu schließen. Obwohl er vom Gericht befreit wurde, seine Skandalisierung, überwiegend in der kommunistischen Presse, wurde fortgesetzt. Im April 1947 wurde er unter den Fenstern seiner Wohnung tot gefunden. Nach dem Jahre 1995 hat sich die ÚDV bemüht, die Umstände seines Todes zu überprüfen, jedoch wegen widersprüchlicher Zeugnisse ist es nicht gelungen, zu einer eindeutigen Schlussfolgerung zu gelangen.

Šárka Rokosová: Fall Miloslav Choc und Komp.

Der politische Prozess mit der Gruppe Choc und Komp. war einer der ersten grossen politischen Prozesse nach dem Februar 1948. Im Mai desselben Jahres wurde ein bedeutsamer kommunistischer Funktionär Major Augustin Schramm, einer der höchsten Repräsentanten des Verbandes der tschechoslowakischen Partisanen, ermordet. Obwohl es nie gelungen ist, den tatsächlichen Mörder zu entdecken, sprach die Staatssicherheit diese Tat dem 23jährigen Miloslav Choc zu, der durch das kommunistische Gerichtssystem zur Todesstrafe verurteilt wurde. Ausser ihm wurden in der Hauptgruppe zu derselben Strafe noch weitere 7 Personen, zur lebenslänglichen Freiheitsstrafe 2 Personen, weitere 2 zu 30 Jahren, 1 Person zu 25, 1 zu 20 und 1 zu 18 Jahren verurteilt (3 Urteile wurden vollstreckt, zu den anderen kam es nicht, weil sich die Verurteilten in der Emigration befanden). Im Zusammenhang mit diesem Prozess verliefen jedoch noch weitere 4 Prozesse, in denen insgesamt 52 Personen verurteilt wurden. Eine Todesstrafe wurde zwar nicht mehr gesprochen, es wurden aber lebenslängliche Urteile gefällt. Die jüngste Verurteilte war 17 Jahre alt.

Šárka Rokosová: Eingriff der Einheiten des SNB (Chor der nationalen Sicherheit) gegen die Studenten am 25. Februar 1948

Eine der nicht allgemein bekannten Tatsachen, die sich zum 25. Februar 1948 beziehen, ist die, dass außer der kommunistischen Demonstration, die auf dem Wenzelsplatz verlaufen ist, in Prag noch eine Manifestation stattgefunden hat. Der Studentenzug, der aus dem Gebäude der Technik auf dem Karlsplatz ausging und bis vor die Burg eintraf, drückte die Unterstützung dem Präsidenten Beneš und einer demokratischen Lösung der Februar-Krise aus. Die Studentendelegation wollte sich mit dem Präsidenten treffen, aber an Stelle von ihm wurde sie nur vom Präsidentenkanzler Jaromír Smutný empfangen, der ihr im Namen des Präsidenten für ihr Vertrauen dankte, jedoch auch mitteilte, dass Beneš eine neue Zusammensetzung der Regierung eben unterschrieben hatte. Im Zusammenhang mit diesem Marsch wurden am 25. Februar 1948 insgesamt 71 Personen, davon 66 Studenten, sichergestellt. Insgesamt wurden mit einer Freiheitsstrafe von 2 bis 14 Tagen 59 Personen bestraft. Bei dem Marsch wurde ein Student durch das Mitglied des SNB angeschossen; es ist aber nicht gelungen, auch wegen der Ungefälligkeit der damaligen Ermittler, festzustellen, wer dem jungen Mann eine Verletzung mit lebenslänglichen Folgen verursacht hatte.

Petr Cajthaml: Die Widerstandsgruppe von Jaromír Horák und die Flucht von Dr. Petr Zenkl

Die Widerstandsgruppe, die durch Jaromír Horák, Oldřich Jandera, Miroslav Fiala und weitere gebildet wurde, wirkte in Prag im Frühjahr und Sommer des Jahres 1948. Ihre Mitglieder waren vor allem junge Nationalsozialisten. Die Gruppe wurde durch O. Jandera an die amerikanischen Nachrichtendienste in dem amerikanischen Sektor Deutschlands und durch R. Pick an die USA-Botschaft angeschlossen. Ihre bedeutungsvollste Tat war die Hilfe bei der Flucht des ehemaligen Vorsitzenden der tschechoslowakischen nationalsozialistischen Partei Petr Zenkl ins Ausland am 7. August 1948. Zenkl und seine Frau wurden in den Kofferräumen der Autos des Militärattachés der USA in Prag M. Michela und des Sekretärs der amerikanischen Botschaft W. Birge gebracht. An dem selben Tag wie Zenkl verließen ihre Heimat auch einige Mitglieder der Horák-Gruppe und zwei Polizisten, die durch das kommunistische Innenministerium zum Schutz von Zenkl bestimmt wurden und die sich entschlossen haben zu emigrieren. Die übrigen Mitglieder der Gruppe, die sich an ihrer Nachrichtentätigkeit meistens nicht direkt beteiligt haben, wurden von der Staatssicherheit (StB) an der Wende August – September 1948 verhaftet. Obwohl der StB einige Informationen über den Anteil der Gruppe an der Flucht von P. Zenkl zur Verfügung standen, erschienen diese Informationen in den Ermittlungs- und Gerichtsmaterialien einzelner Mitglieder der Gruppe nicht und diese wurden für banale und erfundene Straftaten, wie Einkauf von Landkarten und Sammlung von öffentlich zugänglichen Informationen über Industrieunternehmen zu harten Strafen verurteilt. Einer der Mitglieder der Gruppe, M. Fiala, wurde zum Opfer des Nachrichtenspiels der StB und war eine lange Zeit als ihr unverlässlicher Agent illegal verhaftet und auch vor den Justizorganen verborgen gehalten.

Martin Pulec: Beitrag zum Hintergrund der „Prozesse in Pardubice“

Dieser Beitrag beschreibt die ungesetzlichen Methoden, die von der Staatssicherheit in den Jahren 1948–1949 benutzt wurden. Am Fall Žemla und Komp. beschreibt er ausführlicher Provokationen, fiktive Befreiungen und fiktive Grenzüberführungen, gewaltsame Vernehmungen und weitere Methoden, deren Benutzung damals üblich war. Der Autor beachtet auch den komplizierten Weg zur Rehabilitierung der ungesetzlich Verurteilten und bemüht sich, das Schicksal von Jan Žemla auch nach seiner Emigration bis zu den 70er Jahren zu erfassen.

Eduard Stehlík: Generalmajor Karel Lukas

Das kommunistische Regime hat sich nach seinem Antritt zur Macht in erster Reihe auf die Persönlichkeiten orientiert, die ihm für die Zukunft gefährlich sein könnten. Zu ihnen gehörten natürlich auch die ehemaligen Mitglieder unserer ausländischen Militäreinheiten und Repräsentanten des nländischen Widerstandes. Durch ihren Kampf mit der Waffe in der Hand gegen die braune, nazistische Totalität haben sie bewiesen, dass sie nicht zögern werden, die Freiheit und Demokratie nicht einmal gegen die rote Totalität zu wehren. Einer derjenigen, die bei dem Zusammenstoss mit den kommunistischen Sicherheitsbehörden ums Leben gekommen sind, war auch der Oberst des Generalstabs (Generalmajor in memoriam) Karel Lukas (1897–1949). Mit Bezug auf sein Todesdatum gehört er zu den ersten, die auf der Front mit dem kommunistischen Unrecht gefallen sind. Die vorliegende Studie befasst sich ausführlich mit seinem Lebenslauf. Sie erfasst seine Wirkung in den tschechoslowakischen Legionen in den Jahren des 1. Weltkrieges, die Karriere eines Berufssoldaten in dem Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen und eine grosse Aufmerksamkeit ist auch seiner Wirkung in Frankreich, Grossbritannien, im Mittleren Osten und in den USA während des 2. Weltkrieges gewidmet. Gerade die ausführliche Schilderung von Widerstandsverdiensten von Lukas legt sich zum Ziel, einen Kontrast zu seinem Tod im kommunistischen Kerker zu bilden, der sowohl in den aufbewahrten Archivmaterialien, als auch in den Zeugnissen der Augenzeugen geschildert ist.

Jiří Plachý: Major René Černý – das vergessene Opfer

René Černý ist einer der mehr als zwei Zehner professionellen Soldaten, die in den ausgeklügelten Prozessen der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts zum Tode verurteilt und nachfolgend hingerichtet wurden. Die Studie bemüht sich, den Lebenslauf dieses talentierten Offiziers zu dokumentieren, der nach der Beendigung des Militärpflichtdienstes als Berufsoffizier in der tschechoslowakischen Armee geblieben ist. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei fügte er sich in die Widerstandsorganisation Obrana národa (Verteidigung der Nation) ein und im Oktober 1939 ging er in die entstehende tschechoslowakische Auslandsarmee; er diente in Frankreich und Grossbritannien. Er beteiligte sich an den Kämpfen bei Dunkerque (1944–1945) und wurde mehrmals ausgezeichnet. Nach der Heimkehr studierte er an der Kriegshochschule (1945–1947), wo er dann als Professor der Rückentaktik tätig war. Im Februar 1948 wurde er aber ausgeschmissen und am 1. May 1948 beim Versuch der Grenzüberletzung verhaftet. Im Dezember 1948 wurde er vom Staatsgericht in Prag zu 19 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Im September 1949 plante er angeblich mit General Janoušek eine Flucht und deshalb wurde er im März 1950 erneut verurteilt, diesmal zu lebenslänglichem Zuchthaus. Schon einen Monat später wurde er aber der ausgeklügelten Gruppe von sog. prominenten Gefangenen und Mitgliedern der Gefängniswärter zugeordnet und im Mai desselben Jahres gemeinsam mit dem ehemaligen Abgeordneten Stanislav Broj und Wachmeister Čeněk Petelík zum Tode verurteilt. Alle drei wurden am 23. May 1950 in Prag-Pankrác hingerichtet.

Martin Pulec: Fall MASNA

Der Artikel beschreibt die Ermordung von drei Menschen im Jahre 1950, die der Agent der Staatssicherheit (StB) von Brno zum Weggehen ins Ausland provoziert hat. Der Agent führte sie zu einer im Voraus vereinbarten Stelle, wo sie von den Mitgliedern der StB und der Grenzwaiche getötet wurden. Der Autor beschreibt an diesem Fall die Arbeitsmethoden des Sicherheitsapparats und verfolgt, warum die Täter für den Mord nicht verurteilt wurden.

Prokop Tomek: Zwei antikommunistische Gruppen in Mähren in den 50er Jahren

Der Text befasst sich mit zwei Ereignissen in Mähren in der Zeit des antikommunistischen Widerstandes anfangs der 50er Jahre. Durch die Wirkung der Agenten der tschechoslowakischen Linie des britischen Nachrichtendienstes FSS (Field Secret Service) in der Umgebung von Brno entstand im Jahre 1950 ein

nformelles Netz von Mitarbeitern, die Nachrichteninformationen gewannen, diese durch den Kurier oder mit Hilfe von Sender übersendeten und verschiedene Personen über die Grenze schleusten. Wegen grossen Fehlern in der Geheimhaltung wurde das Netz im Herbst desselben Jahres zerschlagen, seine Mitglieder wurden entdeckt und hart bestraft. Es wurden mindestens 64 Personen verhaftet, das Mitglied des SNB (Chor der nationalen Sicherheit) Leopold Doležal wurde hingerichtet und über die anderen wurden langjährige Freiheitsstrafen gesprochen. Das Ereignis hatte eine verdeckte Fortsetzung – eine der Personen, Funker Jaroslav Hajda, wurde durch die Staatssicherheit heimlich festgenommen und als Provokateur zur Enthüllung weiterer Mitarbeiter von FSS nach Nordmähren geschickt. Als Funker führte er unter der Kontrolle der StB (Staatssicherheit) ihr angeblich erstes Radiospiel, das von der StB ŠACHOVÁ HRA (Schachspiel) genannt wurde. Im März 1952 wurde er aus dem Fall rausgeführt (die StB inszenierte seinen angeblichen Tod), seine Helfer wurden festgenommen und nach harter Ermittlung der StB zur langjährigen Haft verurteilt. Der Text wurde auf der Grundlage von bisher nicht genutzten Archivmaterialien der StB und des Ministeriums des Innern verarbeitet.

Jiří Bašta: „Bekämpfung der Reaktion“ im NPT Nikolaj

In dem Besserungsarbeitslager (NPT) Nikolaj bei Jáchymov lebten anfangs der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts kümmerlich Sträflinge, die Erz unter primitiven Bedingungen des unfernen Uranbergwerkes Eduard förderten. Das kommunistische „Lager“ Nikolaj wurde durch die vor allem gegenüber den internierten politischen Gefangenen benutzte Brutalität berüchtigt berühmt. Im Gegenteil zu der damals ganz üblichen Schikane machtloser Sträflinge durch Lageraufseher spielte jedoch in Nikolaj in den Frühjahrs- und Sommermonaten des Jahres 1952 ein fast absurdes Drama ab. Eine zahlenmäßig starke Gruppe von kriminellen und zurückgegebenen Gefangenen, die vom ehemaligen Konfidenten der Gestapo und der Staatssicherheit (StB) Břetislav Jeníček geführt wurde, wurde durch die Lagerführung, mit dem Kulturreferenten Jaroslav Kvasil an der Spitze, bewusst in den repressiven Apparat eingewickelt, mit dem Ziel, ihre Brutalität zur Terrorisierung der vom Staatsgericht verurteilten Gefangenen auszunutzen. Das einzige Verschulden der politischen Gefangenen beruhte darin, dass sie abgelehnt hatten, eine freiwillige Verpflichtung zu Ehren des Tages der Arbeit zu unterschreiben. Im Verlauf von einigen wiederholten Massenangriffen wurde nur zufälligerweise keiner der angefallenen Häftlinge getötet. Manchen wurden jedoch gesundheitliche Dauerfolgen zugefügt, nicht gesprochen von psychischen Traumen. Außer einer symbolischen Bestrafung des Lagerführers Ladislav Schamberger vier Jahre später wurde aber keiner der Angreifer zur Rechenschaft gezogen. Diese präzedenzlose Kampagne, im Lagerslang als „Klassenkampf“ oder „Bekämpfung der Lagerreaktion“ genannt, wurde einerseits in den Vernehmungsprotokollen der direkten Akteure der Begebenheiten im Rahmen der Untersuchung der Inspektion des Innenministers im Jahre 1956, andererseits mittels Aussagen von bisher noch lebenden Opfern und Schuldern nach dem Jahre 1989 dokumentiert.

Monika Veselá: IPRA – Machtmechanismus

Die Studie beschreibt die Entstehung und Entwicklung einer Reihe von „Wirtschaftsdelikten“ vom Ende der 50er Jahre. In einigen Zehnern von Prozessen wurden an die Hunderte von Vertretern der sog. technischen Intelligenz verurteilt, die für das Unternehmen IPRA (Agentur für Inserate, Propaganda und Werbung des Verlags Lidová demokracie, die der Tschechoslowakischen Volkspartei gehörte) intern oder extern arbeiteten. Diese Arbeit entdeckt das Verfahren, das den Gerichtsverhandlungen vorhergegangen ist. Zuerst handelte es sich um die Zusammenarbeit des Innenministeriums und des Ministeriums für staatliche Kontrolle und später des Ministeriums für staatliche Kontrolle und der damaligen ökonomischen Abwehr. Außer dieser Dienststelle des ehemaligen Chors der nationalen Sicherheit hat sich mit den Fällen auch die politische Abwehr (wo der Fall dank dem Zusammenhang mit der Tschechoslowakischen Volkspartei auch begonnen hat) und eine Reihe weiterer Abteilungen des damaligen Innenministeriums befasst. Nach dem Fällen der Urteile ist die Tragödie der „IPRA-Opfer“ durch das Abbüßen vieljähriger

Strafen in Gefängnissen abgeschlossen worden, wo sie meistens kostenlos Konstruktions- und Projektierungsarbeiten für den sozialistischen Staat geleistet haben...

Martin Pulec: Fall VRAŽDA (MORD)

Der Artikel befasst sich mit dem Fall der Niederschießung von zwei rumänischen Reemigranten im Jahre 1952, die durch die Nachrichtenoffiziere der Grenzwache (PS) zur Flucht nach Ausland provoziert wurden. Diese Offiziere unterschoben den Opfern einen Agenten, der sich für den Kurier einer ausländischen Widerstandsgruppe ausgab und beiden eine sichere Überführung ins Ausland und Durchsetzung in der amerikanischen Armee versprach. Anstelle des Versprochenen brachte er sie an eine Stelle, wo die Angehörigen der PS warteten und beide unbewaffneten Männer ermordeten. Die Studie widmet sich auch der weiteren Bestrafung der Täter.

Prokop Tomek: Leben und Zeiten des Innenministers Rudolf Barák

Der vorliegende Artikel legt sich zum Ziel, einige neue Fakten zu bringen, an unterlassene Tatsachen zu erinnern und in den Zusammenhängen mit der politischen Lage in der Tschechoslowakei an der Wende der 50er und 60er Jahre grundlegende Beschlüsse und Bewertungen des Falls Rudolf Barák schüchtern zu formulieren. Rudolf Barák (1915–1995) war Minister des Innern der ČSR in den Jahren 1954–1960. Sein Leben unterscheidet sich von den Schicksälen anderer Innenminister der Tschechoslowakei vor dem November 1989 deutlich. Der Machtanstieg von R. Barák war ungewöhnlich schnell; noch schneller war aber sein Sturz. Als einziger Innenminister wurde er wegen Missbrauch seiner Stellung durch das kommunistische Regime verurteilt und gefangengehalten. Bei den Ermittlungen und bei dem Gerichtsprozess fehlten nicht politische Drücke und infolge deren dann formale Fehler. Damit wird nicht gesagt, dass Barák in groben Zügen im Sinne der Anklage nicht schuldig war. Vor allem aber trug er für die Taten Schuld, die zum Bestandteil der Anklage nicht wurden, vor allem für viele ungesetzliche Handlungen der Mitglieder des Innenministeriums, von denen er wusste und die er unter dem Titel seiner Funktion wegen genehmigte. Obwohl er sich nach der Entlassung aus dem Gefängnis im Jahre 1968 um eine Rehabilitierung und um die Rückkehr unter die Spitzen des Regimes bemüht hatte, war er erzwungen, den Rest seines Lebens im Abseits zu verbringen. Der Artikel geht von den ursprünglichen Quellen, insbesondere von dem Zeitraum nach der Verhaftung und Verurteilung Baráks aus.

Peter Dinuš: Böhmisches evangelische Brüderkirche und die StB (Staatssicherheit) in den Jahren 1957–1967

Auf die Belebung der Tätigkeit der Kirchen in der Tschechoslowakei, die der Kirchenpolitik der Kommunistische Partei der Tschechoslowakei unterstellt wurden, hatten die internationalpolitischen Ereignisse des Jahres 1956 einen Einfluss. Die Erhöhung der Kirchen- und Religionsaktivitäten kam besonders in der Böhmisches evangelischen Brüderkirche (ČCE) zum Ausdruck. In ČCE wurde seit dem Ende der 50er Jahre eine freie Vereinigung von Pfarrern und Laien unter dem Namen Nová orientace (Neue Orientierung) gebildet, die gegen die kirchliche Politik des Regimes und gegen die offizielle Leitung der Kirche kritisch orientiert wurde, und die im Jahre 1966 zu einer öffentlichen Kritik der Tätigkeit der Staatssicherheit (StB) Anstoss gab. Die StB bemühte sich um die Kontrolle und um die allmähliche Zersetzung jeglicher Opposition in den Kirchen, wozu sie die Netze geheimer Mitarbeiter aus den Reihen der Pfarrer, Laien und kirchlichen Funktionären ausnutzte. Sie unterstützte auch die Tätigkeit der Christlichen Friedenskonferenz (eine Vereinigung der nichtkatholischen Kirchen, die im Jahre 1958 in Prag entstanden war und die die pro-sowjetische „Friedenspolitik“ verbreitet hatte). Eine ausserordentliche Aufmerksamkeit widmete die StB auch der Anknüpfung des Dialogs zwischen den Christen und den Marxisten (in ČCE verliefen bis zum Jahre 1967 legal sog. „Jirchar-Seminare“ – genannt nach der Straße V Jirchářich, wo sie stattgefunden haben). Die StB reagierte auf die oppositionellen Stellungnahmen in den Kirchen durch Verstärkung der Agenturtätigkeit vor allem in dem Milieu der Neuen Orientierung.